Krakauer Zeitung.

Nr. 88. | Mittwoch, den 16. April | 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Für die Weichsel-Ueberschwemmten sind im Monate März 1862 ferner eingeflossen:

	fl.	kr.
Von den Reichsrathsabgeordneten Neupauer und Rydel	40	—
Vom Domherrn Szaszkiewicz	20	—
Von der Gutsherrschaft Bobrowniki	10	—
Vom Pfarramte Alt-Sandec	45	—
Von der Finanz-Bezirks-Direction in Brody	162	26
1. Bei dem k. k. Bezirksamte Glogów 337 fl. 7 kr. ö. W. und 2 Ducaten in Gold, woran sich betheiligten:		
Gemeinde Przewrotne	23	90
Marktgemeinde Glogów	24	22
Gemeinde Bratkowice	19	—
„ Klapówka	6	—
„ Mrowla	7	50
„ Rudna mała	8	—
„ Rudna wielka	14	—
„ Zaczernie	21	—
„ Trzebownisko	28	—
„ Nowa wieś	9	6
„ Pogwizdów	7	11
„ Jasionka	14	40
„ Wysoka	9	27
„ Kupno	17	50
„ Poręby	5	30
„ Wólka pod lasem	5	50
„ Widełka	13	80
„ Budy, Zabajka und Rogoźnica zu je 5 fl.	15	—
verschiedenen Gemeinden in Beiträgen unter 5 fl.	8	51
Bezirks-, Steueramts- und Privatbbeamte	25	—
Pfarrer in Glogów	15	—
Pfarrer und Cooperator in Zaczernie	5	—
Israeliten	20	—
Gutsbesitzer Heinr. Ritter v. Christiani	20	—
Gutsbesitzer Johann Ritter v. Jędrzejowicz	10	—
Gutsbesitzer Heinrich Ritter v. Jędrzejowicz	10	—
Gutsbesitzer Gustav Bieniaszewski	5	—
„ Franz v. Doliński	5	—
„ Stanislaus Politalski 2 Ducaten in Gold.		
von einem Ungenannten	5	—
2. Bei dem k. k. Bezirksamte Żabno 83 fl. 83 kr., woran sich betheiligten:		
Gutsherrschaft Siedliszowice	10	—
Gemeinde Lubiczko	5	51
„ Samocize	5	36
„ Zalipie	5	—
mehrere Gemeinden mit Beiträgen unter 5 fl.	57	96
3. Beim k. k. Bezirksamte Ropczyce 105 fl., woran sich betheiligten:		
die Stadtkasse in Ropczyce	12	—
die israelitische Gemeinde	10	—
die übrigen Bezirksgemeinden den gebührenden Jagdzins	83	—
4. Beim k. k. Bezirksamte Dąbrowa 57 fl. 80 kr., woran sich betheiligten:		
Gemeinde Szarwark	6	65
„ Radwan	5	—
„ Brnik	5	—
in kleineren Beträgen	41	15
5. Beim k. k. Bezirksamte Gorlice 84 fl. 72 kr., woran sich betheiligten:		
Gutsherr Szymonowicz	11	—
Gemeinde Leszczyny	18	—
„ Sękowa und Siany	13	—
„ Szymbark	15	—
„ Zagorzany	5	41
Beiträge unter 5 fl.	11	16
Bezirks- und Steueramts-Beamte	11	15
6. Beim Bezirksamt Przeworsk	52	18½
7. „ „ Tyczyn	257	2
8. „ „ Tuchów	23	87½
9. „ „ Nisko	30	40
10. „ „ Alt Sandec	58	10
11. „ „ Bohorodczany	8	96
12. „ „ Borynia	13	—
13. „ „ Janów	42	13
14. „ „ Mościska	74	99
15. „ „ Podbuż	117	66
16. „ „ Kuty	148	10
Zusammen	1812	10

österr. Währ. und 2 Ducaten in Gold.

Krakau, den 14. April 1862.

Nr. 16.845.

Der am 5. Jänner in Tarnów verstorbene Med. Dr. Ignaz Königsberg hat mittelst seiner am 22. November 1846 errichteten letztwilligen Anordnung im 2. Absatze eine Stipendienstiftung für einen israelitischen Candidaten der niedern Chirurgie gegründet, und zwar unter folgenden Bedingungen:

Wird die Summe von 6000 fl. Conv.-M., sage Sechs Tausend Gulden Conv.-Münze bestimmt als Kapital, von dessen Interessen ein Stipendium von 300 Gulden Conv.-M. für einen israelitischen Candidaten der niederrn Chirurgie, also für einen sich als Patron Bildenden bestimmt, welches Stipendium durch derzeit vorgeschriebenen Lehrcurs sowohl als auch zwei Jahre später bezogen werden kann, wenn es der jedesmalige Prediger des Tempels in Wien für geeignet findet. Die mit Lehrbriefen versehenen Candidaten haben keinen Anspruch zu diesem Stipendium — absolvirte Realschüler aus Brody, die Familie Byk von dort und die Familie Blau aus Lipnik, Sachs aus Neutitschein haben den Vorzug. Die Auswahl selbes wird gefälligst Herr Dr. Piotrowski, Landesadvocat, jedes 3. oder 5. Jahr machen und dieses Recht auch auf seine Nachkommen zurücklassen oder dem Gemeindevorstand blos zeitweilig überlassen. Der Stiftung wird angewiesen die intabulirte Summe von 3000 fl. C.-M. auf Wojsław der Gräfin Wiesiołowska geborne Rej, die auf Gorajowice intabulirte Summe von 1000 fl. auf Herrn Franz Trzeciecki, die zu Gut habenden 1000 fl. C.-M. beim seligen Victor Bogusz intabulirt auf Siedliska und beim Herrn Miniewski aus Nagnajów zu Gut habende 1000 fl. C.-M.

Nachdem diese Stiftnugs-Capitalien sammt den Zinsen eingebracht, und davon nachfolgende bei der k. k. Landeshauptkasse in Lemberg beeinnahmte Obligationen, und zwar:

	Gulden
1. Verlosungs-Staatsschuldverschreibung vom 1. Nov. 1856 Nr. 53476 über	98
2. Verlosungs-Staatsschuldverschreibung vom 1. Jän. 1855 Nr. 45620 über	190
3. Nationalanlehens-Schuldverschreibung vom 1. Jän. 1855 Nr. 12952 über	1050
4. Nationalanlehens-Schuldverschreibung vom 1. April 1858 Nr. 49884 über	50
Grundentlastungs-Obligationen vom 1. November 1853:	
5. Nr. 5348	4000
6. Nr. 2181	3550
7. Nr. 5728	1000
8. Nr. 9659	100
9. Nr. 9660	100
10. Nr. 9661	100
11. Nr. 9662	100
zusammen in einem Capital von	10338

angekauft und auf die genannte Stiftung bereits vinculirt sind, so wird unter Einem diese Stiftung activirt und es wird auch gleichzeitig wegen Besetzung dieses Stipendiums per 300 fl. österr. Währung vom Schuljahr 1861/2 angefangen der Concurs ausgeschrieben, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Beifügen gebracht wird, daß aus dem Ueberschuße der Einkünfte aus dem Stiftungsvermögen, sobald es die Umstände zulassen werden, ein zweites ähnliches Stipendium unter den oben näher bezeichneten Modalitäten ins Leben gerufen werden wird.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 13. März 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der königliche Rath und Hofsekretär der königl. ungarischen Hofkanzlei Ladislaus von Markovics das Commandeurkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. März d. J. dem Cassier der Landeshauptcasse in Brünn Friedrich Mayer in allergnädigster Berücksichtigung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung bei dessen Versetzung in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. April d. J. dem Schullehrer zu Hartkirchen in Oberösterreich Georg Reißel, in Anerkennung seines vieljährigen, eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28. März d. J. den provisorischen Director des Teschner katholischen Gymnasiums Augustiner-Ordenspriester Dr. Philipp Gabriel zum wirklichen Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den dermaligen Samborer Gymnasial-Supplenten Severin Dniestrzański zum wirklichen Lehrer für dasselbe Gymnasium ernannt.

Das Staatsministerium hat den supplirenden Lehrer an der Unter-Realschule zu Joachimsthal Franz Zakostelski zum wirklichen Lehrer daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. April.

Wie der „Botschafter“ meldet, ist am 13. d. der preußisch-französische Handelsvertrag von preußischer Seite unserer Regierung mitgetheilt worden. Wie Briefe aus Süddeutschland melden, ist die Opposition gegen den Schritt, welchen Preußen damit gethan hat, überall im Steigen.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge soll es sehr zweifelhaft sein, ob der preußisch-österreichische Antrag über Kurhessen die Majorität im Bundestage erlangen werde. Die Einen sind der Ansicht, daß man auf 1849 zurückgehen sollte, die Anderen, daß, wenn das Wahlgesetz von 1849 nicht beliebt wird, der Bundestag bei 1860 stehen bleiben müsse. Bestätigt ist übrigens, daß die hessische Opposition an dem Wahlgesetze von 1849 festhält und alle anderen Voraussetzungen sich als unbegründet erweisen.

Außer der Pforte gedenkt nun auch die Schweiz nach den neuesten Mittheilungen aus Frankfurt einen diplomatischen Vertreter bei dem Deutschen Bunde zu beglaubigen.

Ein Berliner Blatt kommt heute wieder auf den Congreß deutscher Fürsten zurück. Der BB.-Z wird nämlich aus Wien geschrieben, daß der Gedanke eines deutschen Fürsten-Congresses hier von Seiten der Mittelstaaten bereits in bestimmter Weise zur Sprache gebracht, die betreffende Eröffnung vorderhand aber mit der Erklärung beantwortet ist, daß die österreichische Regierung allerdings die beregte Zusammenkunft für ebenso erfreulich als ersprießlich halte und eventuell mit aufrichtiger Genugthuung sich daran betheiligen werde, daß sie es jedoch ablehnen müsse, irgend wie Initiative in dieser Beziehung zu ergreifen.

Wie die „B. Bl.“ aus München melden, hat die Russische Gesandtschaft daselbst in neuester Zeit sich an den Hofprediger gewendet in Angelegenheit einer „katholischen Universität“ in Rußland. Es heißt ausdrücklich, die Russische Regierung wünsche junge Münchener Theologen. Man spricht von Cherson, als dem künftigen Sitz der katholischen Universität.

Die Affaire Goyon-Lavalette ist noch um keinen Schritt vorwärts gelangt. Die Sache ist für einige Zeit vertagt und jede Partei hofft auf den endlichen Sieg. Einer Version zufolge wird Lavalette zum Gesandten in London statt des Grafen Flahault ernannt werden, womit auch seine jetzige, angeblich in Privatverhältnissen begründete Reise in Zusammenhang gebracht wird. Andere halten die Zurückberufung Goyon's für unvermeidlich; der Marschallstab soll dem General für den Verlust des Commando's Ersatz bieten und der Abberufung den Charakter einer Ungnade entziehen.

In Tirol circulirt eine Adresse an den Papst, in welcher derselbe eingeladen werden soll, für den Fall, wenn die Prüfungen, welche Gott über die Christenheit verhängen will, die äußerste Grenze erreichen sollten, das arme, aber treue Tirol als eine sichere Wohn-

---

Feuilleton.

Der Londoner Industriepalast.

Das mit Filz gedeckte Ungeheuer der neuen Welt-Industrie- und Kunstausstellung mit seinen beiden Domen, jeder größer im Umfange als jeder andere Dom in der Welt, naht rascher und rascher der Vollendung. Daß der Bau im Groben und Großen zu rechter Zeit fertig und den königl. Commissären übergeben ward, ist schon erwähnt. Von den Hunderttausenden von Messern und Gabeln, Tellern und Tassen, Servietten und Tüschtüchern, welche den englischen und französischen Restaurants der Ausstellung geliefert wurden, von den Diners, die man bei ihnen von 8 Pence an bis 5 Schillinge genißen können wird, von den ungeheuren Kellern, die für sie ausgegraben werden, von den 30,000 Pfund oder 200,000 Thalern, die sie für ihr Privilegium an die Compagnie zahlen (so daß alle, die in der Ausstellung essen, für mindesten 200,000 Thaler zu wenig zu essen kriegen) — von allen diesen grandiösen Zahlen haben die Zeitungen, englische und deutsche, viel Wesens gemacht, so daß ich mich wohl dieser Statistik übergeben kann. Ich will mich lieber an noblere und wichtigere Zahlen des Unternehmens halten.

Nachdem Prinz Albert, wie die erste, so auch diese Ausstellungsidee geschaffen und belebt hatte, fanden sich über hundert echt englische Gentlemen mit Gold im Herzen und im Beutel, die zusammen durch ihre Unterschrift bis zu 430,000 Pf. St., bis zu mehr als 2½ Mill. Thaler gegen Verlust bürgten, d. h. sich mit Unterschrift und Geld verpflichteten, etwaige Verluste bis zu diesem Betrage zu decken. Dies, obwohl großartig genug im bloßen Geldpunkte, wird wahrhaft edel und schön, wenn man bedenkt, daß diese Garantie zu dem Zwecke gegeben ward, damit dem Unternehmen gleich von vornherein ein Charakter gesichert würde, der es vor Geldknickerei und finanziellen Beschränkungen sichere. Um so gemeiner, ja niederträchtiger tritt aber auch die gierige, blinde, schamlose Habsucht und Geldmachgier der practischen Herren hervor, welche die weltumfassende, kosmopolitische Idee des verewigten Prinzen und der noblen Aristokraten verwirklichen und mit Briareusarmen, Jeden hunderthändig nach allen Seiten aufhaltend und Geld! Geld! Geld! fordernd, eine marktschreierische Gimpel- und Geldfangbude aus dem Weltfriedenstempel zu machen drohen.

Davon hernach noch ein Wort.

Jetzt einige Zahlen und Proportionen zur Veranschaulichung der Größenverhältnisse der ersten Ausstellung von 1851 und der jetzigen. Die erste bedeckte 19 Morgen Land mit Glas und Eisen, die jetzige schließt mit den beiden „Anbauten“ über 25 Morgen Erdboden ein, mehr als mancher deutsche Bauer an Feldern besitzt, und wird die alte Ausstellung an Größe um 12 Paulskirchen oder 15 Westminsterhallen übertreffen. Dabei war bekanntlich der alte Krystallpallast viel zu lang, 1850 Fuß, d. h. länger, als ein gutes Auge einen Elephanten von einem Esel unterscheiden oder überhaupt sehen konnte. Das neue massive Ausstellungsgebäude hat blos eine Länge von 1150 in einer Linie und alles Uebergewicht von Raum in der Weite und den beiden Annexationen. Im Uebrigen macht die gründliche Verschiedenheit beider Paläste Vergleiche ziemlich schwierig, so namentlich in Bezug auf die Höhe. Nur so viel, daß der eigentliche lange Rumpf des Krystallpalastes nicht über 64 Fuß hoch war und die neue Ausstellung, mit Ausnahme der beiden Thürme sich in einer Höhe von 100 Fuß hält. Vor eilf Jahren war Alles grelles Licht, diesmal gibt es viele dunkle Wand- und schattige Bedachung mit gewählter Färbung und ökonomisch, wie malerisch von oben einfallendem Lichte, wodurch die meisten Gegenstände an wohlthätigem Schatten, d. h. an vortheilhaftem Lichte gewinnen werden. Nur ein Theil des neuen Palastes gleicht dem alten, die Abtheilung der „Courts“ oder Ausstellungshallen, im Ganzen sechs, à 150 bis 250 Fuß lang, 86 bis 200 Fuß breit und 50 Fuß hoch, alle gut modellirt und durchaus mit Glas bedeckt. In der Wirklichkeit sind sie noch nicht da, aber nach genauen architektonischen Zeichnungen zu schließen werden sie prachtvoll und großartig nobel aussehen.

Die alte Ausstellung gewährte auf ebener Erde und in den Galerien eine Million Quadratfuß Ausstellungsraum, die neue ist schon auf dem Grundflure viel größer und hat außerdem noch über 300.000 Quadratfuß auf den 25 Fuß hohen Galerien zu vergeben, abgesehen von dem ungeheuern Wandraume für die Bilder aller Nationen, im Hauptgebäude ununterbrochen 1150 Fuß lang und 50 Fuß weit.

Die größte, höchste und dickste Eigenthümlichkeit der neuen Ausstellung sind die beiden Dome, auf welche die Engländer so ganz besonders stolz sind, weil sie alle andern Dome an Dicke übertreffen. Auch kosten sie ungeheuer viel Geld, sind zu nichts nützlich und sehen sehr häßlich aus, so gar unscheinbar hingekleckst auf den unabsehbaren Rumpf. Der Vater dieser Decken und des ganzen Baues, Capitän Fowke (gar kein Baumeister) erwartet die großartigsten Effecte von einem Thurme zum andern. Er meint nämlich, wenn man in der ungeheuren Rundung (ringsum mit Glaswänden) stehe, und auf den andern am entgegengesetzten Ende des Gebäudes sehe, müsse die Gewalt und Größe des ganzen Bauwerks erhaben auf den Beschauer wirken.

Wir wollen sehen und hören ob's wahr ist. Die zwölfseitigen Dome haben oder eine Höhe von 250 Fuß und 160 Fuß Durchmesser. Alle andern großen

stätte zu erwählen. Diese Adresse dürfte durch die angebliche Äußerung des Cardinals Antonelli, der Papst werde im Nothfalle in Oesterreich eine Zuflucht suchen, veranlaßt worden sein.

Das „Journal de Toulouse" veröffentlicht eine Note des Erzbischofs von Toulouse und Narbonne, in welcher derselbe gegen die Annahme protestirt, daß es seine Absicht gewesen sei, die Protestantenmetzelei feiern zu lassen. Es handele sich dabei in Wirklichkeit nur um eine Feier des Umstandes, daß Toulouse katholisch geblieben sei.

Wie die „Morning Post" wissen will, ist der Hirtenbrief des Erzbischofs von Toulouse, der diese Jubelfeier anordnet, nicht ohne vorherige in Rom nachgesuchte Erlaubniß erlassen worden. Pius IX. habe die Sanction verweigert, allein Cardinal Antonelli sei anderer Meinung gewesen und habe auf Ertheilung der Erlaubniß bestanden und seinen Willen, wie in der Regel, durchgesetzt.

In diesem Augenblicke, schreibt der Pariser-Corr. der „N. P. Z." befindet sich ein Englischer Ingenieur-General in Paris, welcher Venetien bereist hatte, um im Auftrage seiner Regierung die militärischen Zustände jenes Landes zu prüfen. Er hat die Ueberzeugung mitgebracht und in einem ausfürlichen Berichte ausgesprochen, daß die Widerstandskräfte nichts zu wünschen übrig lassen, und wir glauben hinzufügen zu dürfen, daß das Englische Cabinet seine Mittheilungen mit „großer Befriedigung" entgegen genommen hat. Das ist bezeichnend und wichtig genug; das Gerücht von einer Englischen Note, in welcher dem Turiner Cabinette erklärt werde, England halte es für nothwendig, daß der österreichische Besitzstand in Italien unangetastet bleibe, scheint uns dagegen nicht glaubhaft zu sein. Einer solchen Note bedarf es übrigens noch nicht, um den König Victor Emanuel über die gegenwährtigen wahren Ansichten Englands in Betreff Venetiens aufzuklären.

Die amtliche Turiner Zeitung vom 12. d. veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Inneren an die Präfecten. Es heißt darin, die Italienische Politik werde von den Ideen der National-Einheit und der Freiheit beherrscht. So lange das Werk der Einigung noch unvollendet sei, könne es keine zwei politische Programme in Italien geben. Die nach einander ans Ruder gelangenden Männer könnten nur über den Grad der Freiheit, dessen das Land fähig sei, verschiedene Ansichten haben. Das Cabinet glaube, daß das Land alle von der Verfassung bewilligten Freiheiten genießen werde. Die Regierung werde eine versöhnliche Politik befolgen, jedoch allen Versuchen, in seine Befugnisse einzugreifen, energisch entgegentreten.

Aus Turin wird berichtet, es gehe das Gerücht, daß im Ministerrath der Beschluß gefaßt wurde, Garibaldi zum Obergeneral der Nationalgarde des Königreichs zu ernennen. Vorläufig hat der König Victor Emanuel jedoch blos das Decret unterzeichnet, wodurch General Türr wieder in Activität versetzt wird.

Wie wir in der Turiner Correspondenz eines inspirirten Pariser Blattes lesen, gedenkt der Marquis Pepoli, Handelsminister Victor Emanuels, bei seiner Rückkehr von der in Begleitung des Königs zu unternehmenden Reise nach Neapel, mit seinem Collegen Depretis, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, die Insel Sardinien zu besuchen (p. p. c. ?), die von Seiten der Regierung bisher vollständig vernachläßigt worden ist. Ministerium und Kammer haben jetzt außerordentliche Credite von mehreren Millionen bewilligt, die in deren öffentlichen Nutzen verwendet werden sollen, und der Besuch der beiden Minister bezweckt nicht nur die Aufnahme der betreffenden Arbeiten und das Studium der Verhältnisse der Insel an Ort und Stelle; sie soll auch, wie jene Correspondenz sagt, die Bevölkerungen und Europa überzeugen, daß man in Turin weit davon entfernt sei, diese so wesentlich italienische Insel, welche ein werthvolles Kleinod der Krone bilde, abzutreten.

Die Interpellation im Englischen Parlament über die Neapolitanischen Angelegenheiten haben bewirkt, daß der Oberst Brianza wegen seiner allzu energischen Maßregeln in Disponibilität gesetzt wurde, um wahrscheinlich bald ein anderes Commando zu bekommen.

Nach dem Morning Herald ist der italienische Major Fumel, dessen gegen das neapolitanische Räuberwesen gerichtete Proclamationen im Ober- und Unterhause so oft besprochen wurden, auf der Reise nach London begriffen.

Laut telegraphischen Berichten aus Madrid vom 11. April war in Lissabon von einem Ministerwechsel und von Auflösung der Kammern die Rede. Für den Fall, daß letztere eintreten sollte, glaubte man nicht daran, daß das Ministerium bei den Neuwahlen eine Mehrheit erlangen werde.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachricht aus Konstantinopel, 11. April: „Alle Mächte, Frankreich ausgenommen, sind damit einverstanden, daß die türkischen Truppen in Montenegro einrücken. Omer Pascha hat Befehl erhalten, die Operationen unverzüglich zu beginnen." Nach der „Independance" hätte sich auch Rußland gegen die Intervention ausgesprochen.

Eine Depesche aus Mexico vom 15. März meldet, daß der „Potomac" in Sacrificio angekommen ist, und daß man jeden Augenblick ein nordamerikanisches Geschwader in demselben Hafen erwartet.

Einer der Patrie von Cadix zugegangenen Privatdepesche aus Veracruz zufolge ist die Corvette Berthollet in einer angeblich sehr wichtigen Mission nach Matamoras an der Grenze von Texas abgesegelt.

Das Personale zur Errichtung der Telegraphenlinien von Beirut nach Aleppo und Diarbekir ist in Beirut angekommen. — Im Libanon herrscht vollkommene Ruhe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. April.

Se. Maj. der Kaiser hat das von dem Director des reichsräthlichen Stenographen-Bureau's Prof. Conn überreichte stenographische Manuscript, die Gesammt-Verfassung Oesterreichs enthaltend, allergnädigst anzunehmen, die Ausstellung desselben auf der Londoner Industrie-Ausstellung zu gestatten und dem Ueberreicher die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

Zu dem in Bregenz projectirten Baue einer evangelischen Kirche geruhten Se. Majestät der König Georg von Hannover den Betrag von 500 fl. aus der k. Privatkasse dem Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Bregenz zukommen zu lassen.

Se. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem Kreuzer-Verein zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten den Betrag von 50 fl. gnädigst gespendet.

Im Befinden Sr. Exc. des Herrn Staatsministers ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Se. Exc. konnte bereits das Bett verlassen und die vollständige Genesung ist in kürzester Zeit zu erwarten.

Der Kriegsminister FZM. Graf v. Degenfeld wird heute von Steiermark, wohin derselbe einen Jagdausflug gemacht, wieder hier eintreffen.

Se. Exc. der Handelsminister Graf v. Wickenburg ist von Triest am 11. d. Morgens, nachdem er sich schon am Abend zuvor auf dem „Greif" eingeschifft hatte, abgereist und beabsichtigt, Parenzo, Rovigno, Pola, Fiume zu besuchen und dann weiter nach Dalmatien zu reisen. Am 11. ist Se. Exc. in Pola eingetroffen und hat dort das Arsenal besichtigt.

Bezüglich der Reise des preußischen Gesandten Baron Werther meldet „S. C." eine frühere Notiz berichtigend, daß wenigstens deren nächstens Ziel nicht Berlin, sondern Schlesien ist, wohin derselbe sich zur Beerdigung seiner Schwiegermutter, der Gräfin Oriolla, begibt; ferner soll die Reise des Militär-Attaché Major (nicht Graf) Schweinitz, früheren persönlichen Adjutanten des jetzigen Königs, durch die Frühjahrs-Manöver veranlaßt worden sein.

In Folge des Ablebens des n. ö. Landtags-Abgeordneten des zweiten Wahlbezirkes (Leopoldstadt) in Wien, Franz Freiherrn v. Pillersdorff, hat im genannten Wahlbezirke die Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten stattzufinden. Diese Wahl wird am 5. Mai d. J. in den Saal-Localitäten zum Sperl vorgenommen werden.

Ein neues klerikales Journal, welches die Partei der Regierung vom Standpunkte des Februar-Patentes aus vertreten wird, wird demnächst erscheinen.

Die Direction der Nordbahn hat einen Schnellzug eingerichtet, der zur Beschleunigung des Verkehrs vom 1. Mai täglich zur Mittagszeit von Wien abgehen wird.

Der neben Dr. Rieger und Palacki so oft genannte Dr. Brauner, welcher seine längere Abwesenheit von den Berathungen des Reichsraths durch ein heftiges Kopfleiden entschuldigte, ist, wie man dem „Dresd. J." aus Prag schreibt, plötzlich, als die Vertagung des Reichsraths eintrat, gesund geworden, und es unterbleibt somit auch seine Reise in ein Bad.

Das „Vaterland" bringt die Antwort des Bischofs von Budweis auf das mehrerwähnte Schreiben des Herrn Staatsministers in Betreff der kirchlichen Feier des 26. Februar. Der hochwürdige Schreiber sagt darin: Er habe erklärt, in dieser Angelegenheit einen objektiven (?) Standpunkt einnehmen zu wollen, weil er der Ueberzeugung lebe, zu einer solchen Aeußerung als Diözesan-Vorsteher kraft seines Amtes ermächtigt, ja sogar verpflichtet (?) zu sein, indem er von der Ansicht ausgehe, die „Wahrheiten und der Kultus der Religion müßten allen politischen Wandlungen fern bleiben, wenn anders der Glaube an die Unabänderlichkeit der religiösen Prinzipien nicht erschüttert werden solle." Andererseits habe er geglaubt, kein Recht zu haben, die Seelsorger durch Anordnung einer kirchlichen Feier möglicherweise in Gegensatz mit ihren Gemeinden zu bringen, da im Königreiche Böhmen mehrere Parteien bestehen. Gegen die Mißdeutung (?), sowie gegen die Zumuthung, als hätte er den landesväterlichen Absichten Sr. k. k. apost. Majestät entgegen sein wollen, beruft sich Bischof Jirsik auf die allerhöchste Erklärung, einstehen zu wollen für die „Aufrechthaltung der mit Sr. päpstlichen Heiligkeit abgeschlossenen Vereinbarung, kraft welcher Allerhöchstdieselben nie und nimmer zugeben werden, daß die Kirche durch irgend Jemand in eine Lage gedrängt werde, in welcher der Bischof nicht frei und selbstständig seines Amtes walten könnte." Wir enthalten uns jeden Commentars. Nur den Wunsch möchten wir äußern, daß der Grundsatz: „die Kirche müsse jeder politischen Wandlung fernbleiben", der diesmal gegen den Staat geltend gemacht wird, auch bei jedem anderen Anlaß beobachtet werde.

Deutschland.

Ueber die Art und Weise, wie das Schreiben des Herrn von d. Heydt an Herrn v. Roon in die Oeffentlichkeit gelangt ist, berichtet die „B. B. Z." Folgendes: „Herr v. Roon selber hat das Schreiben durch Druck vervielfältigen und mehreren Räthen und Abtheilungs-Chefs seines Ressorts zum Zweck von weiteren Erhebungen und gutachtlichen Aeußerungen mittheilen lassen. Auf diese Weise gelangte dasselbe dem Wortlaute nach auch zur Kenntniß einiger Sekretariats- und Registratur-Beamten, während die Existenz bei den Beamten des Kriegs-Ministeriums allgemein bekannt war. Einige Tage vor der Veröffentlichung hatte nun ein Beamter von der Intendantur des Gardecorps in der Abtheilung für die Bekleidungs-Feldequipage und Trainangelegenheiten des Kriegs-Ministeriums zu thun. Hier fand er bei einem Rechnungsrath, einem Beamten, dem allseitig und namentlich auch vom Kriegs-Minister ungetheilte Anerkennung seines ganzen bisherigen Verhaltens gezollt wird, ganz zufällig ein metallographirtes Exemplar des vielbesprochenen Briefes. Er bat um die Erlaubniß, Abschrift davon nehmen zu dürfen, und erhielt dieselbe von dem arglosen Ministerialbeamten um so leichter, da er sich bereits mit dem Inhalte des Schreibens vertraut zeigte. In derselben arglosen Weise gestattete er nun später wieder dem Intendantur-Sekretariats-Assistenten Köhler die Entnahme einer Abschrift, der dieselbe nicht minder arglos dem Buchhalter Hahn zeigte, von welchem sie an den Kaufmann Blumenthal, in die Vossische Zeitung und in die Oeffentlichkeit gelangte."

Nach der neuesten „Berliner Allgemeinen Zeitung" haben 23 Professoren der Hallischen Universität Protest gegen das Wahlcircular des Cultusminister erlassen.

Der neuernannte k. preußische Gesandte bei der Pforte, Frhr. v. Werthern, ist von Athen bereits in Konstantinopel eingetroffen.

Herr v. Vincke hat in Berlin in einer von etwa 1500 Urwählern besuchten Wahlversammlung ein Mißtrauensvotum, das dem englischen Grunzen keineswegs unähnlich war, erhalten.

Vor dem Berliner Staatsgerichtshofe fand am 12. d. eine Verhandlung gegen den früheren Buchhändler, jetzigen Holzhändler Valentin Stefański zu Braunswalde bei Pr. Stargard und gegen den Literaten Ignaz Danielewski zu Kulm Statt. Dieselben erschienen angeklagt, Handlungen verübt zu haben, welche ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereiten. Die Anklage gründet sich auf einen in der von Danielewski redigirten Zeitung Nadwislanin erschienenen Aufsatz aus der Feder Stefański's, mit der Ueberschrift: „Aus der Kaschubei, am Tage des St. Bernhard. Was jetzt thun?" worin als Antwort auf diese Frage zunächst aufgefordert wird, den polnischen Glauben und die polnische Sprache zu vertheidigen, dann, von der moralischen auf die materielle Seite der Frage übergehend, zu einer nationalen Collecte behufs der Lostrennung Posen's eingeladen wird. Der Gerichtshof verurtheilte, unter Annahme mildernder Umstände, Stefański zu zwei Jahren, den Angeklagten Danielewski zu einem Jahre Einschließung ohne Verlust der Ehrenrechte und ordnete die Vernichtung des incriminirten Artikels an. Die vom Staatsanwalt hierauf beantragte sofortige Verhaftung der beiden Angeklagten lehnte der Gerichtshof ab.

Der „neue Königsberger Handwerkerverein" ist von dem Polizei-Präsidenten von Maurach auf Grund des § 16 des Vereinsgesetzes verboten worden, weil der neue Verein nur eine Fortsetzung des früher bestandenen, vorläufig geschlossenen Handwerkervereins sei.

Ein Besuch des preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Bernstorff in Dresden hat dort einige Aufmerksamkeit erregt. Es wird bestimmt und feierlich versichert, daß, obgleich Graf Bernstorff am 6. d. nicht nur dem Minister v. Beust einen Besuch abgestattet, sondern auch bei demselben das Diner eingenommen hat, jene Anwesenheit in Dresden einer reinen Familienangelegenheit galt und sein Besuch bei Hrn. v. Beust ein bloßer Höflichkeitsbesuch war, zumal beide Minister aus ihrer früheren diplomatischen Laufbahn alte persönliche Bekannte sind.

Frankreich.

Paris, 12. April. Zur Berathung des von Eugen Rendu entworfenen Planes, ein internationales College zu gründen, ist vorgestern unter dem Vorsitz Duma's eine Commission zusammengetreten, in welcher sich die Facultäts-Decane und viele Mitglieder des Instituts, so wie die Generalsecretäre des Finanz- und des Unterrichts-Ministeriums befinden. — Die Japanesen werden heute in den Tuilerieen empfangen werden. Von hier begeben sich dieselben nach London und nehmen die Rückreise über Berlin und Petersburg. — Man spricht wieder von Herrn v. Laguerronnière und der wichtigen politischen Mission, die er im Auslande ausführen soll. Derselbe hatte gestern eine Audienz bei dem Kaiser. — Die Verträge für die verschiedenen Lieferungen sind auf zwei Jahre abgeschlossen. — In der letzten Admiralitätsberathung ging, wie es heißt, die Ansicht der Majorität dahin, daß man in Zukunft statt der Schiffe, deren Bau Jahre und Millionen erfordert, leichte Fregatten bauen müsse, die rasch und mit verhältnißmäßig geringen Kosten hergestellt werden können. Uebrigens kann Frankreich nach der Meinung seiner Admirale binnen Monatsfrist so viel „Monitors" herstellen, als es Seearsenale besitzt. — An der spanisch-französischen Grenze wurden Orsinische Bomben, welche nach Frankreich eingeschleppt werden sollten, weggenommen und mehrere derselben hieher geschickt.

Die beiden Studenten Taule und Clémenceau, welche am 24. Februar auf dem Bastilleplatz verhaftet wurden, erschienen am 11. d. — ersterer „wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung durch Vorlesen eines aufrührerischen Gedichtes in einem Café", letzterer „wegen Aufforderung zur Zusammenrottung durch Austheilen und Anschlagen von Plakaten, was jedoch ohne Erfolg blieb" — vor dem Zuchtpolizeigericht. Taule, der wegen ähnlicher Vergehen schon mehrere Strafen abzubüßen hat (er wurde erst vor Kurzem wegen eines Briefwechsels mit Ledru Rollin von der Pariser Zuchtpolizei bestraft), wurde zu einem Monat Gefängniß und 200 Fr. Geldstrafe und Clémenceau zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Die „Cotillon"-Geschichte hat, scheint es, noch nicht ihr letztes Wort gesagt. Die Haupttheilnehmer an den Vorfällen im Vaudeville-Theater von Paris, Fürst Grammont-Carderousse, Graf Destournel, Graf Noë und Graf Demidoff, sind auf den 15. d. vor Gericht citirt; vor das Zuchtpolizeigericht, wie die Einen behaupten, vor das einfache Polizeigericht (po-

---

Domkuppeln und Rotunden der Welt sind kleiner, selbst St. Peter in Rom, wenn auch höher. Die Dicke ist deshalb der eigentliche Stolz Englands, eine architectonisch-ästhetische Meß-Elle, die freilich von keinem Architecten und Aesthetiker anerkannt wird.

Noch einen Blick auf die Speisesäle, welche ein Engländer und ein Franzose, wie gesagt, für 200,000 Thaler gemiethet haben. Sie haben mehr als 200,000 Thaler Auslagen für Teller, Tassen, Tische 2c. und wollen doch mindestens 100,000 Thaler Ueberschuß haben, so daß das Publicum, welches dort ißt und trinkt, eine halbe Million Thaler mehr bezahlen muß, als es für sein Geld zu essen und zu trinken bekommt.

Der eine Speisesaal wird 1500 Fuß lang und 25 Fuß breit. Dazu ein Salon von 300 Fuß Länge und 75 Fuß Breite; daneben Raum und Gelegenheit für allerhand flüssige und feste Delicatessen und Erfrischungen, die stehend und gehend an langen Zahltischen verzehrt werden mögen.

Die neue Ausstellung ist stolz im Munde der Engländer. Sie sagen: Hier sind und werden 10 Millionen Mauersteine verbaut, über 1000 ungeheure Eisensäulen, 1165 eiserne Bindebalken, 5 englische Meilen Guß- und Regenröhren, 3 Meilen Ballustraden und Eisengeländer, im Ganzen über 80,000 Zentner Eisen, außerdem 24 Tausend Zentner Schmiede-Eisen für Dom und Dach und so viel Fenster, daß sie über einander zwanzigmal so hoch sein würden, als die Spitze der St. Paulskirche, und 30 Meilen Bindebalken für die Krystall-Hallen. Da! Wer in der Welt kaun uns übertreffen? O, wir wollen ihnen gern diesen Stolz lassen, wenn sie nur nicht aus diesem Coloß die riesigste Geldschneiderei-Anstalt zu machen gedächten.

Ich habe schon gesagt, daß echte Gentlemen dem Unternehmen Sicherheit gegen jeden Verlust gegeben haben, just um ihm einen edeln, des Zweckes würdigen Charakter zu gewährleisten. Was haben nun die practischen Herren daraus gemacht? Erstens wurden alle wirklichen Architecten von der Concurrenz in Bauplänen ausgeschlossen, und durch einen tückischen Nepotismus den Zeichnungen eines militärischen Ingenieurs, Capitän Howke, der Preis im Geheimen — ohne Concurrenz — zugesteckt.

Ferner hat man in Vertheilung und Zuerkennung von Ausstellungsraum eine Politik befolgt, die alle Erfahrungen von 1851 außer Acht ließ und schlimmere Folgen haben wird, als damals. Die Commissarien fanden, daß die Aussteller im Durchschnitt sieben Mal so viel Raum verlangten, als überhaupt da ist, und verkürzten nun alle Ansprüche einzeln siebenmal, mochte Jemand wenig oder viel verlangt haben. Wer also just den unerläßlich nöthigen Raum verlangte, sieht sich eben so verkürzt als der, welcher mit Benutzung des Geschreis um die Verkürzung, zehn oder zwanzig Mal mehr verlangte, als er wirklich brauchen, füllen, und in Anspruch nehmen wollte. Dabei wird keine Kritik geübt, so daß Jeder eben die Bude füllen kann mit dem schlechtesten Jahrmarkts-Plunder. Es kam den Commissarien nicht auf eine Ausstellung der Muster und Blüthen der Industrie und Kunst an, sondern darauf, so viel Kisten und Kasten und Waaren und Miether wie möglich einzupfropfen und Jedem dafür — ohne irgend eine andere Gegenleistung als Raum im Gebäude, so viel Geld wie möglich abzunehmen.

Auch das Classen-Comité ist wieder ein radicaler Irrthum. Es besteht für die verschiedenen Classen von Industrie-Erzeugnissen aus Männern in derselben Industrie, so daß diese ihren Brotneid, ihre Parteilichkeit unbeschränkt geltend zu machen verführt werden. Wie kann ein alter Fabrikant, der in einem gewissen Zweige von Fabrikation Berühmtheit und conservativen Character erlangt, eine Vervollkommnung in seiner Industrie würdigen? Er wird alle conservative Wuth des Guten gegen das Bessere, das ihn bedroht, aufbieten, seinen Feind zu schlagen. Le meilleur c'est le plus grand ennemi du bien. Deshalb hat das Bessere, jede Erfindung, jeder Fortschritt, jede Vervollkommnung immer einen schweren Kampf gegen die gute, böse, und wüthend werdende Gewohnheit des Daseins zu kämpfen, besonders wenn es darin seinen Richter sieht.

Die Klassen-Comité's hätten der Unparteilichkeit und des edeln Zweckes wegen durchaus aus unabhängigen, freien Männern gebildet werden müssen.

Ein größerer Scandal ist der illustrirte Katalog, wie er angelegt ist. Statt ihn zu einer Anthologie des Besten und Vollkommensten zu machen, ist er bloß eine Gelderpressung gegen die Aussteller, von denen eben Jeder aufgenommen, illustrirt und empfohlen wird, der 5 Pfund Sterling für jede Seite und außerdem die Illustrationen mit hohem Preise bezahlt. Diese Bedingungen werden natürlich alle ärmeren Aussteller (darunter befinden sich die meisten Anhänger und Schöpfer neuer Fortschritte) von dem Katalog ausschließen und reichen Marktschreiern desto siegreicheres Monopol sichern.

Wie können unter diesen Umständen nur Unparteilichkeit, Aesthetik und Werth von dem illustrirten Kataloge erwarten, den das „Art Journal" zunächst seinen Monatsheften (ohne Preis-Erhöhung) beifügen und dann selbstständig herausgeben wird, wie 1851.

Auch mit den Gerüsten und Verschlägen und sonstigen Instrumenten für günstige Ausstellung treiben die Commissäre Wucher und Erpressung. Sie erließen schon vor Monaten Circulare, in welchen sie die Aussteller vor frühzeitiger Anschaffung solcher Gerüste u. dergl. warnten da es von den Bauunternehmern, Kelk und Lucas, abhänge, wie, wie hoch, wie breit u. s. w. diese gemacht werden müßten. So wurden die Aussteller gezwungen, sich an diese zu wenden, in deren

lice municipale) wegen nächtlicher Ruhestörung, wie die Andern wissen wollen. Wie es heißt, werden diese Herren durch Ploque, Berryer, Jules Favre und Dufaure vertheidigt werden.

Ueber den zweifelhaften Werth der neuerlich wieder btliebten „großen Reduction der Französischen Armee" schreiben die „Militärischen Blätter" Folgendes: Nach den öffentlichen Blättern soll der Pariser Moniteur die Nachricht von der Auflösung des 101. und 102 Französischen Infanterie-Regiments bringen. Beide Regimenter bestehen, wie wir seiner Zeit meldeten, aus Commandirten aller Regimenter der Armee, deren Plätze in ihren alten Truppentheilen offen blieben, so daß bereits bei ihrer Errichtung die Absicht vorlag, sie bei der Rückkehr nach Frankreich wieder aufzulösen. Beim 102. Regiment, welches bereits zurück ist, geschah dies freilich nicht; allein das 101. Regiment steht auch noch gegenwärtig in Cochinchina, und die augenblickliche wirkliche Auflösung desselben ist daher unwahrscheinlich. Uebrigens meldet der „Moniteur de l'Armee" vom 1. April, die letzte Nummer, die uns vorliegt, noch nichts von dieser Auflösung, wogegen er mittheilt, daß alle diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit in diesem Jahre abläuft bereits gegenwärtig, also einige Monate früher, entlassen werden und zur Reserve übertreten. Es scheint diese Maßregel eher ein Blendwerk fürs große Publikum zu sein, das eine Armee-Reduction darin erblickt, denn in Wirklichkeit sind die meisten Leute, die davon betroffen werden, bereits beurlaubt und werden nur aus einer Liste in die andere übertragen.

Dem „Journal de Genève" schreibt man aus Chambery unter dem 30. März: „Savoyen hat sich Frankreich genähert, als man ihm goldene Berge und alle Wunder der Welt versprach, und entfernt sich wieder von ihm, da es sieht, daß Alles nur leere Versprechung war. Wahr ist allerdings, daß man große Arbeiten in die Hände genommen; dafür aber vermehren sich auch die Steuern auf eine schreckenerregende Weise. Diese Vermehrung erkennt man am besten mittelst eines Vergleichs des letzten sardinischen Budgets der Division Chambery mit denen des Departements unter der französischen Herrschaft:

1860	sardinische Herrschaft	Fr. 398,525.87.
1861	französische Herrschaft	„ 1.316,855.22.
1862	französische Herrschaft	„ 7.858,966.55.

In dem Budget von 1862 figuriren die bei dem Pariser Credit foncier gemachten Anleihen mit einer Summe von 6.011,701 Fr., deren Interessen und Amortissement zu bezahlen ist. Somit bleibt ein Budget von 1.827,265 Fr., vermehrt um 510,410 Fr., gegen das Budget von 1861, welches schon das letzte Budget der sardinischen Division Chambery um 918,330 Fr. überstieg; dazu hat dieses enorme locale Budget nichts mit dem Budget Frankreichs zu thun, welches sich noch obendrein bezahlt macht."

Großbritannien.

Mit dem Postdampfer Athenian, der mit africanischen Daten (von Ende Februar) in Liverpool einlief, ist unter anderen Passagieren Herr Benson, Präsident der Republik Liberia, angekommen. In Bonny war in Folge des Krieges mit dem Eloce-Siamme das Geschäft sehr flau. König Peppel (Schützling der Engländer) nimmt am Kampfe, in welchem die von Bonny jüngst eine Niederlage erlitten, keinen Theil. Er hat einen Consul mit 500 L. Jahrgehalt in London ernannt und sich an die wegen ihres Reichthums und ihrer Mildthätigkeit berühmte Miß Coutts um die kleine Gabe von 20,000 L. gewandt, um damit in Bonny Kirchen zu bauen.

Italien.

Das piemontesische Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. Mai vertagt worden.

Dem Abbate Passaglia (der für Piemont gegen den Papst schreibt) ist der Mauritius- und Lazarus-Orden verliehen worden.

Nach der Italie spricht man von einer Gesellschaft, die sich mit einem Capital von 10 Millionen unter dem Patronate Garibaldi's gebildet habe und Waffenankäufe bezwecke. Die Gesellschaft würde zehn Tage nach Statt gehabter Emission der Actien, deren jede 1. Fr. ist, ihre Thätigkeit beginnen.

Garibaldi soll mit dem Turiner Cabinet nichts weniger als zufrieden sei; er betrachte sich von demselben als hinters Licht geführt und sei nun fest entschlossen, in Zukunft nur noch den Ereignissen und sonst Niemand mehr Rechnung zu tragen. So ist schon vor einigen Tagen der „F. P. Zg." geschrieben worden. Heute ersehen wir aus einem Turiner Brief des Constitutionnel, daß er wenigstens bis jetzt noch keine Lust hat, den ihm geäußerten Wunsche entsprechend nach Caprera zurückzukehren; er will vielmehr seine Rundreise durch die Lombardei vollenden. Am vorigen Dienstag ist er in Pavia angekommen und gedahte sich von da zunächst nach Varese, Como und Brescia zu begeben. Türr, der ihn auf dieser Reise begleitet, ist behufs einer Conferenz mit Ratazzi einen Tag in Turin gewesen und am Mittwoch wieder mit Garibaldi zusammengetroffen.

Rußland.

Dem „Dr. J." wird aus Warschau, 10. April, geschrieben: Heute fand eine kleine Demonstration gegen den Erzbischof Feliński statt. Derselbe pflegt nämlich während der Fasten jeden Donnerstag Nachmittag persönlich in der Kathedrale zu predigen. Bei Beginn seiner heutigen Predigt erhob sich der überwiegend größte Theil der Anwesenden und verließ geräuschvoll den Dom, so daß der Erzbischof einige Zeit inne halten mußte. Beim Herausgehen sollen mehrere Personen infolge dessen verhaftet worden sein. Die Position dieses Kirchenfürsten gestaltet sich zu einer immer schwierigern, zumal er auch bereits die Sympathien der Geistlichkeit verloren haben soll. Den nächsten Anlaß hierzu scheint die vom Erzbischof an den Klerus ergangene Mahnung geboten zu haben, während der Fasten weniger sichtbar zu sein, sich vielmehr auf seine Behausungen zu beschränken, strenger in Erfüllung seiner frommen Berufspflichten zu sein und u. A. auf langen Haarwuchs zu verzichten.

Der „Schles. Ztg." wird hierüber geschrieben: Seit geraumer Zeit harrten die Ultranationalen, die unter der Jugend ihre Vertreter und Vorkämpfer suchen, auf eine Gelegenheit, dem Erzbischof, dessen regierungsfreundliche Handlungsweise ihnen ein Dorn im Aug ist, ihren Unwillen kundzugeben. Schon am 8. April hatten sie am erzbischöflichen Palast Trauerabzeichen angebracht; indessen wurde ihr Zweck, die Aufmerksamkeit des Volks auf die Stellung des Erzbischofs zur nationalen Bewegung zu lenken, durch das rechtzeitige Einschreiten der Polizei vereitelt. Gestern glaubten sie nun, eine günstigere Gelegenheit gefunden zu haben. An jedem Donnerstage findet nämlich während der Passionswoche in der Kathedrale eine feierliche Andacht statt, und der Erzbischof hält dann eine Predigt, welche Tausende von Zuhörern in das Gotteshaus führt. Auch diesmal war die Zahl der Andächtigen überaus zahlreich; unter denselben bemerkte man aber in der Nähe des Hauptaltars eine Anzahl von jungen Leuten, deren Betragen zu beweisen schien, daß nicht Frömmigkeit, sondern irgend ein anderer Zweck sie an dem heiligen Orte versammelt hatte. Kaum war der Erzbischof auf der Kanzel erschienen, als sie sich lärmend und tobend in Bewegung setzten und dem Haupteingange zuströmten. Eine allgemeine Verwirrung folgte dem tumultuarischen Auftritt, besonders unter dem weiblichen Theile der Versammlung, da die meisten von der verabredeten Manifestation keine Ahnung hatten und sich von irgend einer Gefahr bedroht glaubten. In aller Eile verließen sie die Kirche unter so großem Gedränge, daß man nachher verschiedene Gegenstände der Toilette auf dem Boden zerstreut liegen fand. Der Erzbischof ließ sich dadurch eben so wenig abhalten, seine Erbauungsrede vor den Zurückgebliebenen fortzusetzen, als die Warnungen, die ihm Tags zuvor zugegangen, ihn hatten bestimmen können, die Pflichten seines hohen Berufes zu versäumen. Zur Ehre unserer Landsleute und Glaubensgenossen freue ich mich indessen Ihnen mittheilen zu können, daß die Mehrzahl derselben diese grobe Profanation des Gotteshauses in den schärfsten Ausdrücken rügt und die Bestrafung der Rädelsführer als eine der Kirche gebührende Genugthuung erwartet, denn durch Schwächung des Ansehens derselben würden die noch vorhandenen Bande gesetzlicher Ordnung gelöst und die Sittlichkeit der unteren Volksklassen vollends untergraben werden.

Die Sitzungen des Staatsraths dauern ununterbrochen fort. In einer derselben äußerte jüngst der Marquis Wielopolski gelegentlich, wie unangemessen es sei, daß einzelne Mitglieder die Bedeutung und Würde des Staatsrathes so weit vergäßen, daß sie in der Erziehungsfrage gefaßte Beschlüsse unter der Hand in St. Petersburg zu verdächtigen und dagegen ihre eignen Entwürfe zur Geltung zu bringen suchten. Allgemein glaubt man darin eine Anspielung auf einen Vorgang des Cultusministers, Senators Hube, erblicken zu müssen.

Pastor Otto, um dessen Gesundheit man sehr besorgt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Türkei.

Die Gagen der höheren Officiere in der türkischen Armee werden, wie das „J. de Constantinople" vernimmt, eine Herabsetzung erfahren, weil sie außer allem Verhältniß mit den für dieselben Rangstufen in den meisten europäischen Armeen normirten Gehalten stehen. Dem Militärbudget würde durch diese Maßregel eine bedeutende Oekonomie erwachsen.

Egypten.

Wie verlautet, reis't Said Pascha, der Vicekönig Aegyptens, am 1. Mai nach Europa ab. Er wird sich einen Monat in Italien aufhalten, einige Tage in Paris verweilen, London und Wien besuchen und sich über Konstantinopel nach Aegypten zurückbegeben. Sein Minister des Auswärtigen, ein Admiral und zwei Prinzen seiner Familie, sein Bruder Halim Pascha und sein Vetter Mustapha Pascha, werden ihn begleiten.

Amerika.

Wie aus Vera-Cruz, 12. März, gemeldet wird, ist die mexikanische Armee von einem furchtbaren Unglück betroffen worden. In einer Kaserne unweit Orizaba hat eine Pulver-Explosion stattgefunden, wodurch 12—1300 Soldaten getödtet oder verwundet worden sind. Auf die Nachricht davon begaben sich die in Orizaba befindlichen französischen Wundärzte und Soldaten der Ambulanz auf den Schauplatz der Zerstörung, um den Unglücklichen nach Kräften beizustehen.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Französische General Lorencez gleich nach seiner Landung in Mexico die Mexicanische Fahne aus Vera-Cruz entfernen ließ. Folgende Einzelheiten sind nicht weniger interessant: Der Französische Oberbefehlshaber ist bekanntlich am 5. März gelandet, also 6 Tage nach dem Abmarsche des Corps des Admirals Jurien de la Gravière, welches sich laut der Convention nach Tehuacan begeben und hier den definitiven Ausgang der Unterhandlungen abwarten sollte. Zerschlügen sich diese so müßte das Corps wieder nach Tejeria (in der Nähe von Vera-Cruz) zurückkehren, von wo dann die Verbündeten ihre feindseligen Operationen beginnen könnten. Da nun der General Lorencez solche Instructionen hatte, die es ihm unmöglich machten, die Convention, die er vorfand, gutzuheißen, und es anderseits nicht in Abrede gestellt werden konnte, daß die Mexikaner dem Corps des Vice-Admirals nur auf Grund einer regelmäßigen Convention kein Hinderniß in den Weg gelegt haben — es war am 7. schon in Orizaba — so hatte General Lorencez nur die Wahl, das Corps zurückzurufen, was einen schlechten Eindruck auf die Truppen gemacht hätte, oder die Loyalität der Französischen Fahne zu compromittiren, indem er, obgleich die Convention nicht anerkennend, die militärischen Vortheile derselben benutzte. Unter diesen Umständen hatte er dem auf dem Marsch befindlichen Corps den Befehl geschickt, einstweilen dort still zu stehen, wo es sich befände. Hierauf beschränken sich die letzten Meldungen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 16. April.

* Der Wiener Postdiebstahl hat auch uns getroffen. Mit der heutigen Mittagspost erhielten wir unter anderen drei Briefe aus Wien, deren Couverte gedruckte Streifen des Inhalts: „Unterschlagen gewesen und nun zu Stande gebracht" tragen. Wahrscheinlich drei von den 50,000! Darunter sind zwei Briefe unseres Wiener △-Correspondenten vom 2. und 8. März und ein Privatbrief des Herrn Ministerialofficials Julius Seligmann vom 1. März 1861. Dieß zur Wissenschaft der betr. Herren.

* Die Congregation der PP. Dominikaner spricht im „Czas" in weiterer Berichterstattung ihren Dank aus für die im Krakauer Umkreise und der Tarnower Diözese durch P. Ludwig Sroczyński zum Zweck des Wiederaufbau's der St. Trinitätskirche gesammelten milden Beiträge, welche um so werthvoller, als sie von der oft selbst nothleidenden armen Landbevölkerung, von Goralen, Häuslern, Einliegern, Krüppeln, Schulkindern, sogar armen Israeliten, als wahrer Wittwengroschen zur Ehre Gottes beigesteuert, herrühren. So gingen bis jetzt ein aus dem Zwierzyniec (Krak. Diöz.) 143 fl. 63 kr. ö. W., aus der Tarnower Diöz., Biakaer Dekanat: Dorf Dankowice 61 fl. 73½ kr., Jawiszowice 97 fl. 1 kr., Grojec 72 fl. 34 kr., Komorowice 110 fl. 83 kr., Lipnik 114 fl. 90 kr.; Dek. Oświęcim: Osiek 113 fl. 67 kr.; Dek. Saybusch: Witkowice 90 fl. 3 kr., Biała 89 fl. 45 kr., Szczyrk 72 fl. 92 kr., Łodygowice 238 fl. 64 kr., Lipowa 107 fl. 78 kr., Radzichowice 103 fl. 26 kr., Milówka 220 fl., Rajcza 158 fl. 89 kr., Cięcina 165 fl., Jeleśnia 216 fl. 30 kr., Koczarawy 56 fl. 32½ kr., Slemień 208 fl. 38 kr., Rychwald 220 fl. 51 k., Saybusch 528 fl. 46 kr., zusammen mit der in der Parochie Miedzna in Preuß. Schlesien (Breslauer Diöz.) gesammelten Summe von 232 fl. — in den genannten Parochien 3,431 fl. 6 kr. ö. W. Gleicher Dank, der den mildthätigen Gebern, so wie den hochw. Dekanen, Propsten und Geistlichkeit überhaupt für das thätig erwiesene Mitgefühl gebührt, wird zum Schluß in der Hoffnung, daß eine segenbringende That solcher Art nicht ohne guten Einfluß auf andere bleibt, öffentlich dem Krakauer Bürger H. Gronemajer gezollt, der sich verpflichtet auf eigene Kosten das Kirchenfenster der Vorderfront über der großen Orgel herzugeben. Bei dieser Gelegenheit möge es uns gegönnt sein, auch unsrerseits ein anerkennendes Wort hinzuzufügen, obwohl mit Schüchternheit, weil die wahre Wohlthätigkeit sich ungern an die Oeffentlichkeit gezogen sieht. Hr. Gronemajer, der mit den übrigen anderorts erwähnten als um die Landesindustrie verdienten Kaufleuten seinen Platz einnimmt, widmet sich seit Jahren mit Hingebung noch einem anderen Beruf, einem Werk echter Humanität. Kinderlos, ist er im Laufe der Zeit der liebevolle Vater einer zahlreichen Familie geworden, der Pflegevater von an Kindes Statt angenommenen Waisen beiden Geschlechts, welche, sind sie zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft auferzogen und zu eigenem Broderwerb befähigt, sofort jungem zur Zeit adoptirtem Nachwuchs Platz machen. Es ist dies eine Kinderbewahranstalt eigener Art, eine segenreiche Mission, auf die auch ein Franklin stolz sein könnte. Wenn wir derselben trotz Besorgniß der Indiscretion dennoch Erwähnung thun, leitet uns dabei dasselbe Motiv, das zur Veröffentlichung seines Namens in obigem Berichte bewogen.

Laut Kundmachnng des k. k. Untersuchungsgerichtes in Bochnia wird die Person, welcher während des dortigen Jahrmarktes am 27. v. M. 500 fl. ö. W. gestohlen worden, aufgefordert, sich bei Gericht zu melden.

* Die IX. öffentliche Verlosung der Schuldverschreibungen des Lemberger Grundentlastungsfondes wird am 30. April l. J. um 8½ Uhr Vormittags im Saale der Statthalterei (Głowackisches Gebäude C. Nr. 89¼ Łyczakower Vorstadt) stattfinden. Die zu dieser Verlosung bestimmte Tilgungsquote beträgt 295,000 fl. C. M. oder 309,750 ö. W. und es spielen hiebei die sämmtlichen bis zum 14. Januar l. J. hinausgegebenen Schuldverschreibungen mit.

Am 13. d. hat sich in Lemberg ein erst 14jähriger Büchsenmacherlehrling im Hause seines Lehrherrn durch einen Pistolenschuß, welcher das Herz getroffen, entleibt. Welche Motive den jugendlichen Selbstmörder zu seiner That veranlaßten, ist unbekannt, doch soll derselbe, wie die „L. Z." meldet, schon vor zwei Monaten die Absicht ausgesprochen haben, sich zu tödten.

† Zur Unterstützung unbemittelter Studenten wurde in Lemberg am 4. d. J. Korzeniowski's Trauerspiel „der Mönch" von Dilettanten aufgeführt. Der Reinertrag ergab nach Abzug von 334 fl. 1 kr. ö. W. Kosten die Summe von 1019 fl. 49 kr. Die Vorstellung wurde zu Gunsten der überschwemmten Weichselbewohner am 10. d. wiederholt. Die für diese von dem Stadtrath votirten 2000 fl. sind dem „Dz. P." zufolge am 8. d. nach der Tarnower Sparkasse abgeführt worden.

Die Lemberger „Gazeta Narodowa" vom 14. d. bringt an ihrer Spitze zwei Intimate des Landesgerichts, nach denen gegen die Redaction wegen des Leitartikels in Nr. 8 und eines (erwähnten) Chronikartikels in Nr. 5, in Anklage auf Uebertretung gegen die öffentliche Sicherheit (§. 305) und der Aufreizung (§. 300 St. G.) das Verfahren eingeleitet wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nachdem häufig Creditactien mit abgelöstem Dividenden-Coupon vom Auslande einlangen, hat die k. k. Börsekammer in Wien kundzugeben beschlossen, daß zur Hintanhaltung von Verkehrsstörungen auch derlei Actien in der entsprechenden Berechnung unbeanständigt anzunehmen sind.

— Der Prozeß Abeles-Mandeles ist endlich entschieden. Dr. Tremmel hat im Auftrage seines Klienten Abeles sich auf einen, von Dr. Berger (Vertreter der Mandeles) angebotenen Vergleich eingelassen, und sich entschlossen, statt der früher beanspruchten 50.000 fl. nur 20.000 fl. für seinen Los-Antheil zu nehmen. Diese Summe wurde Herrn Abeles bereits am 12. d. M. ausbezahlt.

— Die Eisenbahn von Stuhlweißenburg nach Fünfkirchen, wozu Graf E. Zichy die Conzession hat, soll vorläufig aufgegeben, die Vorarbeiten eingestellt und der Bau vertagt worden sein.

Breslau, 11. April. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	80	70 — 75
Gelber „	80 — 83	78	70 — 75
Roggen	58 — 59	57	53 — 55
Gerste	35 — 38	34	32 — 33
Hafer	24 — 27	23	20 — 22
Erbsen	54 — 58	50	44 — 47
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	17— — 18—	bester	12— — 12½
guter	14— — 15½	guter	10½ — 11¼
mittlerer	11— — 12—	mittlerer	8½ — 9½
schlechterer	8— — 10—	schlechterer	6— — 7—

Paris, 14. April. Schlußcourse: 3perc. Rente 70.40. — 4½perc. 98.10. — Staatsbahn 535. — Credit-Mobilier 835. — Lomb. 573. —

Consols mit 94⅛ gemeldet.

Haltung sehr fest, aber wenig Geschäft.

Berlin, 14. April. Freiw. Anl. 101⅜. — 5perc. Met. 52¾. — 1854er Lose 71½. — Nat.-Anleihe 63¼. — Staatsbahn 140½. — Credit-Actien 76¼. — Cred. Lose 65. — Wien fehlt.

Frankfurt, 14. April. 5percent. Met. 51. — Wien 87¾. — Bankactien 727. — 1854er Lose 69⅜. — National-Anlehen 61⅞. — Staatsbahn 246. — Cred.-Act. 177½. — 1860er Lose 69¼. — Anlehen 1859 69⅞.

Hamburg, 14. Aprl. Credit 75½. — Wien 101.88. — National-Anlehen 62. Oesterreichische Papiere animirt.

London, 14. April. Consols 94. — Lomb.-Disconto 2⅝. Wien 13.60.

Wien, 15. April. National-Anlehen zu 5% mit Jänner, Coup. 83.90 Geld, 84.— Waare, mit April-Coup. 83.60 Geld, 83.70 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 93.60 Geld, 93.70 Waare, zu 100 fl. 99.25 G., 99.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.75 G. 71.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 827.— G. 828.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 204.— G. 204.30 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2251.— G. 2252.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 232.25 G. 232.75 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 112.50 G. 112.80 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 133.10 G. 133.20 W. — K. Münzdukaten 6.27 G. 6.28 W. — Kronen 18.40 G. 18.43 W. — Napoleond'ors 10.58 G. 10.59 W. — Russ. Imperiale 10.88 G. 10.89 W. — Vereinsthaler 1.98 G. 2.99½ W. — Silber 132.— G. 132.25 W.

Krakauer Cours am 15. April. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 100 fl. österr. Währ. Thaler 75½ verlangt, 74½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 132 verlangt, 131 bez. — Russische Imperials fl. 10.90 verl., 10.76 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.60 verlangt, 10.44 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.19 verl., 6.11 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.27 verl., 6.19 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80½ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 84½ verl., 83¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 72½ verlangt, 71¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung 84 verl., 83 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 232½ verl., 230½ bez.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 14. April. Die „Indep." meldet, Spanien habe in den Tuilerien den Vorschlag gemacht, ein Einvernehmen in Betreff der mexicanischen Expedition herzustellen. Das Tuileriencabinet habe diesen Vorschlag abgelehnt, indem es denselben angesichts der nahen Beendigung der Expedition als unnöthig bezeichnete.

Newyork, 1. April. General Burnside hat Beaufort besetzt. 500 Conföderirte halten noch das Fort Mecan. 70.000 Conföderirte sind unter Beauregard bei Corinth concentrirt.

Macht es liegt, alle andern Bauhandwerker u. dergl. auszuschließen, oder aus dem Tempel hinaus zu chicaniren.

Die Commissarien — genannt königliche — sind sehr consequent: sie passen auf wie die Stoßhunde und pachten Alles, woraus sich Geld reißen läßt. Prinz Albert, Schöpfer des Unternehmens ist todt. „Der Marquis starb Euch sehr gelegen." Die Commissäre werden diesmal nur eine Klasse von Preis-Medaillen zuerkennen und vertheilen. Hier hätten sie allerdings sparen können, dann gar keine wäre besser statt eines Stückchen Metalls, das alle Verdienste gleich stempelt und gleich entwerthet.

Die Commissäre und Unternehmer fangen und pressen Geld, die Aussteller müssen sichs abnehmen lassen. Das zeigt sich in allen Vorschriften. Die Aussteller müssen Alles, Alles bezahlen, was mit Sendung, Aus- und Verpackung, Wegschaffung von Kisten ꝛc. zusammenhängt. Die Comissäre stehen auch weder für Feuer-, noch Wasser, Transport- oder Mottenschaden, just wie Pfandleiher. Die Aussteller müssen ihre Sachen und selbst versichern. Verbrennen sie, ist's ihr Schade, werden sie gestohlen, so können sie mit Erlaubniß der Commissäre hinter den Dieben herlaufen oder sie auf eigene Kosten zu ermitteln suchen.

Was das Departement der Erfrischungen betrifft, so hab' ich schon gesagt, daß die Leute, die im Ausstellungs-Gebäude essen und trinken, außer dem Profite für die Kneipiers noch 200,000 Thaler extra für die Commissäre blechen müssen.

Diese tornisterblondbackenbärtige Sclaverei des Geldmachens ist so raffinirt gemein in diesem Falle, in welchem Gentlemen just deshalb so erhebliche Summen riskirten, um das Unternehmen vor dieser Entwürdigung zu schützen und jeden Betheiligten wegen des Geldpunktes sicher zu stellen. Nein sie konnten's nicht lassen und errinnern an jenen Matrosen, den man drei Wünsche frei stellte: Erstens so viel Rum als möglich, zweitens so viel Tabak als möglich und drittens — nach tiefer Ueberlegung — und drittens noch etwas mehr Rum. (M. f. d. L. d. A.)

Zur Tagesgeschichte.

** (Beethoven-Monument.) Zur Errichtung eines Monumentes für Beethoven in Heiligenstadt, dem Lieblingsaufenthalte des Meisters, veranstaltet die Wiener Künstlergesellschaft „grüne Insel" am Donnerstag nach Ostern ein Musikfest.

** Der Lustspieldichter Roderich Benedix ist von der philosophischen Fakultät zu Leipzig zum Doktor philos. promovirt worden.

** In Cleve ist dieser Tage der berühmte niederländische Landschaftsmaler B. Koekkoek gestorben.

** Jenny Lind wird eine Reihe von Konzerten während der Industrie-Ausstellung in London geben, und zwar zunächst drei Wohlthätigkeits-Konzerte, das erste für arme Näherinen, das zweite für ein Hospital in Brompton, welches ihr ohnehin schon sehr verpflichtet ist, und das dritte zum Besten der Royal Society of Musicians and the Society of Female Musicians.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 18210. **Kundmachung.** (3688. 1-3)

Zur Sicherstellung der Conservations-Bauherstellungen im Saybuscher Straßenbaubezirke, Krakauer Kreises, pro 1862 oder auch auf drei nacheinander folgende Jahre, das ist: pr. 1862, 1863 und 1864, wird hiemit eine Offertverhandlung ausgeschrieben.

Die Erfordernisse für das Jahr 1862 bestehen, u. z.:

I. Auf der VII. Karpathen-Hauptstraße.			fl.	kr.
In der Herstellung von Straßengeländer im Fiscalpreise von			884	84
In der Reparatur der Brücke	Nr. 4	Fiscalpr.	105	1
dto.	Nr. 11	„	109	98
Im Umbau der Brücke	Nr. 12	„	463	55
In der Reparatur der Brücke	Nr. 33	„	239	71
dto.	Nr. 39	„	82	66
dto.	Nr. 53	„	1	81
dto.	Nr. 71	„	209	21
dto.	Nr. 85	„	2	52
dto.	N. 105	„	28	18
II. Auf der VII. Saybuscher ungar. Hauptst.				
In der Herstellung von Wasserwerken oberhalb der Brücke	Nr. 22	im Fiscalpr. von	29	26
In der Reconstruction der Brücke	N. 40	Fiscalpr.	382	54
In der Reparatur der Brücke	Nr. 66	„	87	81
Im Umbau des Kanals	Nr. 82	„	113	42
In der Reparatur der Brücke	Nr. 87	„	90	72
dto.	Nr. 88	„	302	35
dto.	Nr. 103	„	181	18
dto.	Nr. 113	„	456	85
dto.	Nr. 165	„	602	34

österr. Währung.

Unternehmungslustigen werden hiemit eingeladen, ihre mit dem 10% Vadium belegten Offerte bis längstens 25. April d. J. bei der Krakauer Kreisbehörde zu überreichen.

Die Grundlage für die Bemessung der Fiscalpreise rücksichtlich der in die Jahre 1863 und 1864 fallenden Conservations-Herstellungen haben die bei der Krakauer Kreisbehörde zur Einsicht aufliegenden, mit den Einheitspreisen versehenen Kostenüberschläge pr. 1862 zu bilden. Es ist sonach in jene Offerte, welche einen dreijährigen Anboth enthalten, die Erklärung aufzunehmen, daß sich der Offerent verpflichtet, die in den Jahren 1863 und 1864 nöthig werdenden Herstellungen auf Grundlage der diesfalls im Jahre 1862 ermittelten Einheitspreisen zu bewirken, und für den Fall als in diesen Jahren oder selbst im Jahre 1862 Herstellungen vorkommen sollten, wofür in den vorbezeichneten Kostenüberschlägen keine Einheitspreise entworfen sind, diese auf Grundlage der pr. 1862 von der Krakauer Kreisbehörde bestätigten Material- und Arbeits-Preis-Tabellen und der mit der Statthalterei-Verordnung vom 17. Juli 1859 Z. 28533 verlautbarten einschlägigen Bestimmungen zu übernehmen.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen, namentlich die mit der Statthalterei-Verordnung vom 13. Juli 1856 Z. 23821 kundgemachten Offerts-Bedingnisse können bei der Krakauer Kreisbehörde oder dem dortigen Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termine bei der Kreisbehörde, so wie überhaupt die unmittelbar bei der Statthalterei überreichten Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 27. März 1862.

N. 18210. **Obwieszczenie**

Dla zabezpieczenia budowli konserwacyjnych w Żywieckim powiecie budowy gościńców obwodu Krakowskiego na rok 1862, albo téż na trzy po sobie następujące lata, t. j. 1862, 1863 i 1864, rozpisuje się niniejszem pertraktacya ofertowa.

Potrzeby na rok 1862 są następujące:

I. Na VII. głów. gościńcu karpackim.			zł.	c.
Postawienie poręczy przy gościńcu w cenie fiskalnéj			884	84
Naprawa mostu	nr. 4	„	105	1
dto.	nr. 11	„	109	98
Przebudowanie mostu	nr. 12	„	463	55
Naprawa mostu	nr. 33	„	239	71
dto.	nr. 39	„	82	66
dto.	nr. 53	„	1	81
dto.	nr. 71	„	209	21
dto.	nr. 85	„	2	52
dto.	nr. 105	„	28	18
II. Na VII. Żywieckim głównym gościńcu węgierskim.				
Postawienie budowli wodnych powyżéj mostu	nr. 22	w cenie fiskalnéj	29	26
Odbudowanie mostu	nr. 40	„	382	54
Naprawa mostu	nr. 66	„	87	81
Nowa budowa kanału	nr. 82	„	113	42
Naprawa mostu	nr. 87	„	52	51
dto.	nr. 88	„	302	35
dto.	nr. 103	„	181	28
dto.	nr. 123	„	456	85
dto.	nr. 165	„	602	34

wal. austr.

Mający chęć przedsiębiorstwa wzywają się niniejszém, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty podali najpóźniéj po dzień 25go kwietnia r. b. do Krakowskiéj władzy obwodowéj.

Za podstawę do wymiaru cen fiskalnych względem przypadających na rok 1863 i 1864 budowli konserwacyjnych mają służyć znajdujące się u Krakowskiéj władzy obwodowéj do przejrzenia opatrzone w ceny jednostkowe bilanse kosztów na rok 1862. W ofertach przeto na trzy lata opiewających należy umieścić oświadczenie, jako oferent obowięzuje się uskutecznić potrzebne w roku 1863 i 1864 budowli na podstawie ernowanych w tym względzie w roku 1862 cen jednostkowych, a w razie, gdyby w tych latach, albo jeszcze w r. 1862 budowle przychodziły, na które w wyżéj oznaczonych bilansach kosztów nie są ułożone ceny jednostkowe, objąć takowe na podstawie potwierdzonych przez Krakowską władzę obwodową na rok 1862 tabeli cen materyałów i roboty, tudzież według odnośnych, rozporządzeniem Namiestnictwa z dnia 17 lipca 1859 l. 28533 ogłoszonych postanowień.

Resztę ogólnych i specyalnych, mianowicie rozporządzeniem Namiestnictwa z dnia 13 czerwca 1856 l. 23821 ogłoszonych warunków ofertowych można przejrzeć u wspomnionéj władzy obwodowéj, lub w tamtejszym powiecie budowy gościńców.

Po terminie powyższym do władzy obwodowéj, tudzież w ogóle bezpośrednio do Namiestnictwa podane oferty nie będą uwzględnione.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 27 marca 1862.

Z. 46.civ. **Edict.** (3676. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Leżajsk wird bekannt gemacht, daß in Gemäßheit des Ansuchens des k. k. Lemberger Landesgerichtes vom 24. December 1861 Z. 50325 zur Einbringung der ersiegten Kapitalsbeträge pr. 287 fl. $1\frac{1}{2}$ kr., 4811 fl. 15 kr., 3796 fl. 21 kr. und 2377 fl. 54 kr. zusammen 11,272 fl. $31\frac{1}{2}$ kr. WW. sammt der vom 27. October 1820 bis zum Zahlungstage laufenden 4% Verzugszinsen der Urtheilstaxe pr. 6 fl. CM. der Gerichtskosten 2. Instanz per 5 fl. 15 kr. der früher zuerkannten Executionskosten pr. 6 fl., 109 fl. 47 kr., 9 fl. 33 kr. CM. 17 fl. 83 kr., 4 fl. 60 kr. und 46 kr. ö. W. so wie der jetzt zuerkannten Executionskosten im gemäßigten Betrage von 13 fl. 14 kr. ö. W., der dritte Termin zur executiven Feilbietung der für den Cautionsbetrag pr. 13,197 fl. 58 kr. WW. als Hypothek dienenden Realitäten Nr. 279, 70 und 147 in Laska dolna und der Realitäten Nr. 77 und 78 im Markte Grodzisko zu Gunsten der k. k. Finanz-Procuratur Namens des h. Aerars, wider Maximilian Kellermann am 24. Juni 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Kanzlei des Leżajsker k. k. Bezirksgerichtes unter folgenden Bedingungen vorgenommen werden wird:

1. Zum Ausrufspreise wird der nach den Schätzungsacten de datto 16. October 1843 und 21. Mai 1851 erhobene Werth von 692 fl. 30 kr. CM. oder 727 fl. $12\frac{1}{2}$ kr. ö. W. angenommen.
2. Jeder Kauflustige ist verbunden 10% des Ausrufspreises als Angeld zu Händen der Licitations-Commission im Baaren oder mittelst Staatspapieren oder galiz. ständischen Pfandbriefen nach dem Tagescurswerthe oder endlich mittelst Sparkassabücheln nach dem Nominalbetrage zu erlegen, welches Angeld für den Meistbietenden zurückbehalten und falls es im Baaren geleistet ist, in die erste Kaufschillingshälfte eingerechnet, den übrigen aber nach der Licitation zurückgestellt werden wird.
3. Der Bestbieter ist verpflichtet, die 1. Kaufschillingshälfte, mit Einrechnung des im Baaren geleisteten Angeldes binnen 30 Tagen vom Tage des zu Gericht angenommenen Feilbietungsactes angerechnet, die 2te Kaufschillingshälfte binnen 3 Monaten nach Verlauf des ersten Zahlungstermines gerichtlich zu erlegen.

   Nach Bezahlung der ersten Kaufschillingshälfte wird dem Bestbieter das nicht im Baaren geleistete Angeld zurückgestellt.
4. Der Käufer ist verbunden die auf diesen Realitäten haftenden Grundlasten vom Tage des verlangten Besitzes ohne alle Vergütung, die intabulirten Lasten aber nur nach Maßgabe des angebotenen Kaufschillings zu übernehmen, woferne sich einer oder der andere der Hypothekar-Gläubiger weigern sollte, die Zahlung vor der gesetzlichen oder bedungenen Aufkündigungs-Termine anzunehmen.

   Die obigen Aerarialforderungen werden dem Käufer nicht belassen.
5. Der Termin zur Feilbietung dieser Realitäten wird auf den 24. Juni 1862 mit dem Bemerken bestimmt, daß die genannten Realitäten bei diesem Termine auch unter der Schätzung um jeden Preis feilgeboten werden.

Die Fortsetzung der übrigen unter 6, 7, 8, und 9 enthaltenen Bedingungen kann in der Leżajsker bezirksgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Leżajsk, am 1. April 1862.

N. 5761. **Edykt.** (3696. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadami p. Edwarda Kożuszka, niewiadomego z miejsca pobytu, iż w celu doręczenia temuż uchwały c. k. Sądu krajowego z dnia 31 grudnia 1861 do l. 22400 dotyczącéj unieważnienia kontraktu między p. Wilhelmem Major i p. Edwardem Kożuszkiem z dnia 6 lutego 1861 o sprzedaż 800 sążni kwadratowych gruntu, z gruntów lit. c. Nr. 162 Gm. VII. w wyciągu hipotecznym oznaczonych, ces. król. Sąd krajowy ustanowił panu Edwardowi Kożuszkowi tutejszego adwokata p. Dra Schönborna kuratorem, któremu rzeczona rezolucya doręczoną została.

Kraków, dnia 31 marca 1862.

Z. 6352. **Edict.** (3698. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landes- als Handelsgerichte, wird in Folge der Anzeige der Zahlungseinstellung das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und über das im Inlande, mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche unbewegliche Vermögen des Jakob Unger, protocolirten Handelsmannes in Andrychau, Andrychau'er Bezirkes, Krakauer Kreises in Galizien, eingeleitet und zur Leitung der Vergleichsverhandlung der k. k. Notar Hrn. Brzeski in Kenty bestellt.

Die Vorladung zur Vergleichsverhandlung und zur Anmeldung der Forderungen wird durch den benannten k. k. Notar besonders kundgemacht werden.

Krakau, am 7. April 1862.

N. 845. **Edykt.** (3684. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski ogłasza, iż X. Maksymilian Stanisławski pod dniem 8 lutego 1862 r. do l. 845 wniósł prośbę o amortyzacyę wekslu na 2000 zła. przez p. Ignacego Scheitter & Comp. w Rzeszowie dnia 7 paźdz. 1861 na imie X. Maksymiliana Stanisławskiego wystawionego, dn. 7 kwietnia 1862 płatnego, i wzywa każdego, coby ten weksel posiadał, aby takowy w przeciągu 45 dni licząc od dn. 7 kwietnia 1862 t. j. najdaléj do dnia 22 maja 1862 tutejszemu Sądowi przedłożył, i prawa z posiadania tego wekslu mu urosłe wykazał, gdyż inaczéj weksel ten na powtórne żądanie X. Maksymiliana Stanisławskiego umorzonym zostanie.

Rzeszów, dnia 14 marca 1862.

N. 946. **Concursausschreibung.** (3679. 2-3)

Bei dem k. k. Bezirksamte in Wojnicz ist der Posten eines Amtsdieners mit dem jährlichen Gehalte von 210 fl. öst. W. und der Amtskleidung in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieses Postens wird für diejenigen Bewerber, welche bereits in landesfürstlichen Diensten oder im Quiescenten-Stande sich befinden, der Concurs in der Dauer von vier Wochen von der letzten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" mit dem ausgeschrieben, daß die Bittsteller ihre gehörig belegten Gesuche, mittelst ihrer vorgesetzten Behörden, wenn sie in Diensten stehen, bei diesem k. k. Bezirksamte zu überreichen und hiebei insbesondere die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, dann des Lesens und Schreibens in beiden dieser Sprachen nachzuweisen haben.

Vom k. k. Bezirksamte.

Wojnicz, am 9. April 1862.

N. 464. **Ankündigung.** (3704. 2-3)

Wegen Beischaffung der vom 1. November 1862, den hiesigen Polizeischützen, Nachtwächtern und Schub-Convojanten gebührenden Bekleidungs- und Beschuhungssorten wofür der Fiscalpreis 571 fl. $25\frac{1}{2}$ kr. ö. W. beträgt, wird am 16. Mai 1862 um 9 Uhr Vormittags in der hiesigen Magistrats-Kanzlei allwo auch die Bedingnisse eingesehen werden können, eine Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige versehen mit dem erforderlichen 10% Vadium werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Magistrat, Wieliczka am 7. April 1862.

N. 464. **Obwieszczenie.**

W celu dostarczenia umundurowania i obuwia dla tutejszych policyantów, stróżów i konwojantów szupasowych od dnia 1 listopada 1862, odbędzie się dnia 16 maja 1862 o godzinie 9téj zrana w tutejszym magistracie publiczna licytacya. Cena wywołania wynosi 571 zła. $25\frac{1}{2}$ c.

Przedsiębiorców zaopatrzonych w 10% wadya zaprasza się na dzień i miejsce wyznaczone, gdzie także i warunki licytacyjne przejrzane bydź mogą.

Magistrat, Wieliczka dnia 7 kwietnia 1862.

N. 21682. **Kundmachung.** (3691. 2-3)

Laut Erlaß vom 26. März 1862 Z. 2160 hat das h. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft das dem Vincenz Kühn auf die Erfindung einer direct rotirenden Dampf- und Wassersäule-Maschine unterm 24. März 1860 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres verlängert.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 3. April 1862.

N. 21682. **Obwieszczenie.**

Podług rozporządzenia z 26 marca 1862 liczba 2160 przedłużyło wysokie ministeryum handlu i rolnictwa na rok trzeci wyłączny przywiléj nadany pod dniém 24 marca 1860 Wincentemu Kühn na wynalazek nowego rodzaju maszyny parowéj i wodnéj.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 3 kwietnia 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 14. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64 80	65.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.80	84.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.50	69 60
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	61 —	61 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	147 25	147 75
„ 1854 für 100 fl.	94.25	94 75
„ 1860 für 100 fl.	99.25	99 75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nieder-Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.25	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.50	73.25
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.25	70.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.75	69.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	826.—	829.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	203.—	203.20
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	646.—	648.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2250	2252
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	281 50	282.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	161.—	161.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	136.80	137.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	273.50	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	232 25	232.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	446 —	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238 —	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	397 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	402.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	103.50	103.75
	10jährig zu 5% für 100 fl.	98 50	99.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.25	90 75
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.10	86 20
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		80.—	— —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.10	130.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	103.50	104.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.50	127.—
„ „ 50 „ „	54.50	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	38.75	39.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101.—	101.50
Salm zu 40 „	39.—	39.50
Palffy zu 40 „	37.50	38.—
Clary zu 40 „	36.50	36.75
St. Genois zu 40 „	38.—	38.50
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	17 —	17.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	112.80	113.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	112.80	113 10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	99.50	99.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	133 60	133.65
Paris, für 100 Franks 5%	52 75	52 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 27	6 27
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 27	6 $28\frac{1}{2}$
Krone	— —	— —	18 40	18 42
20Frankstück	— —	— —	10 60	10 61
Russische Imperiale	— —	— —	10 90	11 92
Silber	— —	— —	132 35	132 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abedns.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
15	2	326‴ 66	+ 7·0	67	West schwach		Regen	+0·6	+8·8
	10	26 78	+ 1·0	100	Ost „		„		
16	6	27 05	+ 0·6	91	West „	Trüb			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.